

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und umwelts
(ohne Lieferlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Sorge in Eltville.



Einzelverkauf: 15 Pfg. die einseitige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Abgesagt werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend.

N^o 40.

Eltville, Dienstag, den 18. Mai 1915.

46. Jahrg.

Luftbombardement auf Calais und Dover.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Mai, vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Steenstraate am Yperkanal wiesen wir einen Angriff ab. An der Straße St. Julien-Ypern griffen wir weiter an und machten Fortschritte. Drei englische Offiziere mit 60 Mann und 1 Maschinengewehr fielen in unsere Hände. Die Zahl der seit dem 22. April bei Ypern von uns gemachten unverwundeten Gefangenen ist auf 110 Offiziere und 5450 Mann gestiegen, wozu noch über 500 verwundete Gefangene kommen.

Südwestlich Lille entwickelten sich auch gestern heftige Artilleriekämpfe. Feindliche Infanterieangriffe erfolgten dort nicht. An der Lorettohöhe wurden die meisten feindlichen Angriffsversuche niedergehalten. Ein Angriff nördlich des Höhenzuges, der bis in unsere Gräben gelangte, wurde unter schwersten Verlusten für den Feind abgeschlagen. Bei der Räumung von Carency und des Westflügels von Ablain ist, wie jetzt festgestellt ist, ein in der vorderen Linie eingebautes Feldgeschütz und eine geringe Anzahl von Behelfsminenwerfern verloren gegangen. Außerdem fielen 5, von uns früher erbeutete französische Geschütze, und zwar 3 kleine Revolverkanonen und 2 Mörser, die als Minenwerfer benutzt wurden, in Feindeshand zurück. Nördlich von Arras blieb es im allgemeinen ruhig.

Südlich von Ailly, östlich der Maas, nahmen wir einige Gräben, wobei 52 verwundete und 166 unverwundete Franzosen, darunter einen Bataillonskommandeur gefangen genommen wurden.

Drei feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen an der Straße Esch-Blinch wurden abgewiesen.

Im Priesterwalde setzten wir uns im Morgengrauen durch einen Vorstoß in den Besitz eines feindlichen Grabens und machten hierbei einige Gefangene.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nach einem vorübergehenden kleinen Erfolg des Feindes, der uns 3 Geschütze kostete, ist der Vormarsch starker russischer Kräfte bei Szawle zum Stehen gebracht worden. Feindliche Angriffe gegen die untere Dubissa scheiterten. Der Gegner hat nunmehr auch in der Gegend südlich des Njemen einige Verstärkungen herangeführt. Gefechtsberührung mit diesen besteht noch nicht. Bei Augustow und Kaniowka wurden feindliche Angriffe abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In dem Raum südlich der unteren Pilica bis zur Weichsel zogen die verbündeten Truppen den weiter abziehenden Russen nach. Der Brückenkopf von Jaroslaw am San wurde gestern erobert. Schütze an Schütze mit der österreichisch-ungarischen Armee, in deren Verband sie stehen, ertönten die Truppen des Generals v. d. Marwitz die Wegend von Dobromil. Weiter südlich wird ebenfalls die Verfolgung rastlos fortgesetzt. Die verbündeten Truppen haben vielfach die Gebirgsausgänge gewonnen.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. Mai, vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ypern greifen schwarze Truppen seit gestern Nachmittag ohne jede Rücksicht auf eigene Ver-

luste unsere Stellungen westlich des Kanals bei Steenstraate dauert der Kampf noch an.

Südwestlich von Lille schritten die Engländer nach starker Artillerievorbereitung gegen unsere Stellungen südlich von Neuve Chapelle zum Infanterieangriff, der an den meisten Stellen abgeschlagen wurde. An einzelnen Stellen wird noch gekämpft. Weiter südlich beiderseits des Lorettohöhenrückens und bei Souchez, sowie nördlich von Arras bei Neuville brachen erneute französische Angriffe in unserem Feuer zusammen. Besonders starke Verluste erlitten die Franzosen bei der Lorettohöhe sowie bei Souchez und Neuville.

Westlich der Argonnen setzten wir uns abends durch Angriff in den Besitz eines starken französischen Stützpunktes von 600 Meter Breite und 200 Meter Tiefe nördlich von Ville-sur-Turbe und behaupteten denselben gegen drei nächtliche, für den Feind sehr verlustreiche Gegenangriffe. Viel Material und 60 Gefangene fielen in unsere Hand. Zwischen Maas und Mosel fanden auf der ganzen Front lebhafteste Artilleriekämpfe statt. Zu Infanteriekämpfen kam es nur am Westrande des Priesterwaldes, wo der Kampf noch nicht abgeschlossen ist.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend Szawle wurde ein russischer Vorstoß mühelos abgewiesen. Die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

An der Dubissa nordwestlich Ugiomy mußte eine kleinere Abteilung von uns starken russischen Kräften weichen, sie verlor 2 Geschütze. Weiter südlich bei Giragola wurden die Russen unter Verlusten von 120 Gefangenen zurückgeworfen. Nördlich und südlich von Augustow und beiderseits des Omulew scheiterten starke russische Nachtangriffe unter schweren Verlusten für den Gegner, der 245 Gefangene bei uns zurückließ.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Pilica und oberer Weichsel, sowie auf der Front Sambor (40 Kilometer südöstlich Przemyśl) — Strzyż — Stanisław befinden die verbündeten Armeen sich im weiteren Vormarsch. Am unteren San von Przemyśl abwärts leistet der Feind Widerstand.

Der französische Befehl zur Offensive.

Wie es unsere Gewohnheit bei französischen Angriffen mit großen Zielen ist, wird nachfolgend der französische Befehl für die im Gange befindliche Offensive nördlich von Arras bekanntgegeben:

„Nach einem Feldzug von neun Monaten, wovon sieben in Verschanzungen zugebracht wurden, ist es Zeit, eine endgültige Anstrengung zu machen, um die feindliche Linie zu durchbrechen und besseres erwartend die Deutschen zunächst vom nationalen Boden zu vertreiben. Der Augenblick ist günstig. Niemals war die Armee stärker und von einem erhebenderem Geiste befeelt. Der Feind ist nach einem heftigen Angriff der ersten Monate jetzt auf die Verteidigung seiner Ost- und Westfront beschränkt,

während die neutralen Nationen darauf warten, daß wir ihnen durch einen Erfolg das Zeichen zum Losschlagen geben.

Der Feind vor uns scheint nur über einige Divisionen zu verfügen. Wir sind viermal so stark als er und haben eine Artillerie so furchtbar, wie sie noch nie auf den Schlachtfeldern erschienen ist. Es handelt sich heute nicht mehr darum, einen Handstreich zu wagen oder einen Graben zu nehmen, es handelt sich darum, den Feind zu schlagen. Darum gilt es, ihn mit äußerster Heftigkeit anzugreifen und mit einer unvergleichlich jähen Erbitterung zu verfolgen, ohne uns um Ermüdung, Hunger, Durst oder Leiden zu kümmern. Nichts ist erreicht, wenn der Feind nicht endgültig geschlagen wird. So muß denn jeder — Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften — davon überzeugt sein, daß das Vaterland in dem Augenblick, wo der Befehl zum Angriff gegeben, bis zum endgültigen Erfolg jede Kühnheit, jede Kraftanstrengung und jedes Opfer von uns fordert. — Der Kommandierende General des 33. Armeekorps gez. Petain. Der Chef des Generalstabs (Name unleserlich).“

Besonders interessant ist die Angabe über die deutsche Defensive auf der Ostfront.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. Mai. Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ypern und westlich des Kanals bei Steenstraate und Hed Sas hoben wir unsere vorgeschobenen Stellungen auf und zogen die dort stehenden schwachen Kräfte, um Verluste durch starkes feindliches Artilleriefeuer zu verhindern, in unsere Hauptstellungen am östlichen Kanalufer zurück.

Südlich Neu-Chapelle hielten die Engländer noch die Teile unseres vorderen Grabens, der seit den vorgestrigen Kämpfen in ihre Hand fiel. Das Gefecht dauert dort noch an. Nördlich von Arras bei Ablain und Neuville wiesen wir französische Angriffe sehr verlustreich für den Gegner ab.

Bei Ailly und im Priesterwalde haben sich geringfügige Infanteriekämpfe entwickelt.

Unsere Luftschiffe machten erfolgreiche Angriffe auf die Kriegshäfen Dover und Calais.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubissa in Gegend Giragola und Gelskiz sowie südlich des Njemen bei Mariampool und Ludwinow wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Unter den bei Szawle gefangen genommenen Russen wurden 1.000 Mann des Jahrganges 1916 festgestellt, die eine nur 4-wöchentliche Ausbildung hinter sich hatten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unser Vormarsch zwischen Pilica und oberer Weichsel ebenso wie auf der Front Sambor — Strzyż — Stanisław wird fortgesetzt. Bei Jaroslaw und nördlich ist es an mehreren Stellen gelungen, den San zu überschreiten. Im Przemyśl wird gekämpft.

Oberste Heeresleitung.

Der Untergang der „Lusitania“.

Der ämtliche Bericht.

WTB. Berlin, 15. Mai. Aus dem Bericht des Unterseebootes, das die „Lusitania“ zum Sinken gebracht hat, ergibt sich folgender Sachverhalt: Das Boot sichtete den Dampfer, der keine Flagge führte, am 7. Mai 2 Uhr 22 Min. mittags bei schönem klarem Wetter. Um 3 Uhr 10 Min. gab es einen Torpedoschuß auf die „Lusitania“ ab, die an der Steuerbordseite in der Höhe der Kom-

mandobrücke getroffen wurde. Der Detonation des Torpedos folgte unmittelbar eine weitere Explosion von ungemein starker Wirkung. Das Schiff legte sich schnell nach Steuerbord über und begann zu sinken. Die Explosion muß auf die im Schiffe befindlichen Munitionsmengen zurückgeführt werden.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes der Marine: gez. Behnke.

Der türkische Tagesbericht.

WTB. Konstantinopel, 16. Mai, 8 Uhr 5 M. abds. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet: An der Dardanellenfront bei Ari Burnu unternahmen drei feindliche Bataillone, die Genietruppe gestern sich gegen die Stellung unseres rechten Flügels wiederholte Angriffe, durch die wir überrascht werden sollten. Die Feinde wurden jedesmal mit Verlusten zurückgeworfen und auf unsere Gegenangriffe bis in ihre Hauptstellung getrieben. Wir zählten 300 tote Feinde in der Umgebung dieser Stellungen. Die Gesamtverluste des Feindes bei den Angriffen beliefen sich bis auf 1500 Mann. Wir erbeuteten 200 Gewehre und eine Menge sonstigen Kriegsmaterials. Unsere eigenen Verluste sind verhältnismäßig sehr gering. Feindliche Schiffe beschossen gestern erfolglos unsere Batterien am Eingang der Dardanellen. Diese Batterien feuerten ihrerseits heftig auf die feindlichen Stellungen von Sed ül Bar. Drei Geschosse trafen das engl. Panzerschiff „Vengeance“. Unsere Flieger warfen mit Erfolg Bomben auf den bei Sed ül Bar stehenden Feind. Am 1. Mai ließ das franz. Panzerschiff „Victor Hugo“, das im Golf von Akaba kreuzte, ein Wasserflugzeug aufsteigen, das, von unserem Feuer beschädigt ins Meer stürzte. Am 2. Mai wollte dasselbe Panzerschiff in einer Schalluppe eine Abzweigung landen, die Schalluppe wurde aber mit einem Verluste von 5 Toten und Verwundeten vertrieben. Der „Victor Hugo“ zog sich hierauf zurück. Von den anderen Fronten ist nichts von Bedeutung zu melden.

43 englische Kriegsschiffe bis jetzt verloren.

* Berlin, 16. Mai. (Str. Bln.) Der amerikanische Marineattaché Daniels hat nach einer Meldung der „Deutsch. Tagesztg.“ aus Washington erklärt, nach einer dem amerikanischen Marineamt zugegangenen Information habe England in den ersten 9 Kriegsmonaten insgesamt 43 Kriegsschiffe eingebüßt. Nicht einbezogen seien darin die verloren gegangenen Hilfskreuzer und andere zum Flottendienst herangezogene Privatfahrzeuge.

Ruß. Armeeführer als Mörder.

* Berlin, 15. Mai. Zu den immer wiederholten Versicherungen des russischen Generalstabs, daß die russ. Armeeführer keine Niederlagen erleide, und die Russen sich keine Kriegsschuldverletzungen zu schulden kommen ließen, bildet der folgende Brief eines russischen Soldaten, der in die Hände der Deutscher fiel, einen merkwürdigen Kommentar. Schreiber des Briefes ist der russische Landsturminfanterist M. Rejzin beim Nachschubdetachment des 8. Armeekorps, der Brief ist (Feldpost 106) unter dem 10. Februar 1915 (a. St.) an Woskessilow in Buzhce (Gouv. Vessarsk.) gerichtet. In dem Briefe heißt es:

„Unser Regiment ist am 5. Februar ganz vernichtet worden. Seit dem 3. d. M. stand es im Feuer unter persönlichem Kommando des Armeeführers. Innerhalb 3 Stunden 865 Mann gefallen, außerdem gab es noch unzählige Verwundete. Ein ganzer Berg von Leichen, darunter aber nur 200 deutsche Soldaten. Du kannst dir das denken, wenn von 4000 Leuten kaum 1800 geblieben sind. Unser Kommandant war derart ausgebracht, daß er alle Deutschen, die wir gefangen genommen haben, erschießen ließ. Das geschieht bei uns sehr oft.“

Dieser russische Armeeführer, der in seiner sinnlosen Wut über die erlittene Niederlage wehrlose Gefangene niederschleudern läßt, ist der typische Vertreter jener russischen Kriegspartei, die Rußland in den Krieg hinein gekehrt hat und jetzt die Führung des Heeres in den Händen hat. Bei Truppen aber, die solche Führer aufweisen, kann es nicht überraschen, wenn die schlechten Elemente in der Mannschaft Schändlichkeiten aller Art begehen.

Die amerikanisch-englische Schuld an Verlusten der vielen Menschenleben.

* Berlin, 15. Mai. (Str. Bln.) In der Erörterung über die Berechtigung des deutschen Unterseebootes zur Torpedierung der „Lusitania“ weist das „B. Z.“ auf einen Punkt hin, der die Handlungsweise der Engländer auch nach amerikanischem Gesichtspunkt in recht eigenartiger Weise erscheinen läßt. Nach der Passenger-Akte vom 2. August 1882, die in den Vereinigten Staaten Gesetzeskraft haben, ist es nach Abschnitt 8 nicht zulässig, an Bord eines der Personbefördernde nach und von den Vereinigten Staaten fahrenden Schiffes Sprengstoffe irgend welcher Art oder Schießpulver zu nehmen, ausgenommen für den eigenen Schiffsgebrauch. Hiernach hat also die „Lusitania“ oder richtiger die englische Regierung, in deren Diensten sie als Hilfskreuzer stand, sich eines schweren Verstoßes gegen das amerikanische Gesetz schuldig gemacht, eines Verstoßes, der unbedingt zur strafrechtlichen Verfolgung Anlaß bot, wenn die amerikanische Regierung nicht selbst stillschweigend die Abfertigung, mit Passagieren zu Explosivstoffen gefährlicher Art, geduldet hätte.

Verschöpfung gegen den König von Griechenland.

TU. Wien, 16. Mai. Nachrichten aus Athen besagen, daß das von Polizeibeamten in der Angelegenheit der von Venizelos angeführten Verschwörung gegen das griechische Königspaar beschlagnahmte Material Aufsehen erregende Einzelheiten enthält. Venizelos hat bei Nacht und Nebel Athen verlassen. Sein gegenwärtiger Aufenthaltsort ist unbekannt.

Günstige militärische Lage.

* Wien, 15. Mai. (Str. Bln.) Die militärische Lage wird andauernd sehr günstig beurteilt, da der russische Widerstand an allen strategisch wichtigen Punkten gebrochen

ist. Die Offensive am Dniester macht keinen Eindruck und alteriert in keiner Weise die Operationen in Mittelgalizien. Bestenfalls gelingt es den Russen, aus der gefährlichen Situation, in die sie mit den Fortschritten der Verbündeten naturgemäß geraten, unversehrt zu entschlüpfen.

Die Wiener Presse zur Pöbelherrschaft in England.

WTB. Wien, 15. Mai. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die wüsten Ausschreitungen des englischen Pöbels bilden ein herabsetzendes Zeugnis für Englands Regierung und Volk. England gibt sein Spiel eben verloren. Der Wahn von Englands Unverwundbarkeit ist zerstört, seine Allgewalt zur See verwandelt in die heldenhafte deutsche Unterseeboote in ein Nichts. Diese Erwägungen mögen Grry und Konsorten schwer bedrücken, aber sie sind verspätet. Es gilt den Reiz des Leidens bis zur Reize zu leeren.

TU. Wien, 17. Mai. Die Gesellschaft für elektrische Industrie, die sich mit der elektrischen Ausrüstung der Unterseeboote befaßt, hat einen Preis von 1000 Kronen für jedes österreichische Unterseeboot gestiftet, das zur See ein feindliches Fahrzeug zum Sinken bringt. Diese Spende wurde nach jener Mitteilung des Kriegsministeriums der Bemannung des U-5 für die Versenkung des „Leon Gambetta“ zuerkannt.

TU. Wien, 17. Mai. Die „Nowa Reforma“ meldet aus Warschau: Ueber der Hauptstadt Polens erscheinen häufig Flugzeuge, die stets unter der Bedeckung großer Beunruhigung hervorkommen. Die Bomben aus den Flugzeugen werden zweifellos von Fliegern geworfen, die mit den örtlichen Verhältnissen vollständig vertraut sein müssen, denn die Bomben fallen immer auf solche Punkte innerhalb der Stadt, die besondere Bedeutung haben. Der dadurch dem russischen Militärflieger verursachte Schaden ist ungeheuer. Der Presse ist es nicht gestattet, darüber zu berichten. Dasselbe Blatt weiß ferner aus Warschau zu berichten, daß die Gärung in Rußisch-Polen immer mehr zunimmt, weshalb man die Zahl der Polizeibeamten von Tag zu Tag vergrößert. In Warschau allein wurde der Etat der Polizeibeamten um 30 Oberbeamte, 75 Oberpolizisten und 1500 Wachleute vermehrt.

TU. Budapest, 17. Mai. „Az Est“ meldet: Die nach Südgalizien vorgebrungenen starken russischen Kräfte haben wir bei Kolomen zum Stehen gebracht und dort geschlagen. Zahlreiche Gefangene sind in unsere Hände gefallen. Die Zahl vermehrt sich von Stunde zu Stunde.

Ypern wird von der Zivilbevölkerung geräumt.

TU. Gassel, 16. Mai. Das „Journal“ meldet, daß Ypern vor einigen Tagen völlig geräumt worden sei, da die Bevölkerung wegen der Beschickung durch die Deutschen nicht länger in der Stadt bleiben konnte. Ueberdies herrscht in Ypern eine Typhus-Epidemie.

Ein französisches Amazonen-Korps.

TU. Paris, 17. Mai. Dem „Petit Journal“ zufolge, besteht das Projekt, in Paris ein freiwilliges Korps von Frauen aufzustellen. Eine Frau Armand in Paris, welche Anmeldungen hierzu annimmt, empfing bereits 4000 Briefe von zukünftigen Amazonen.

WTB. Rotterdam, 16. Mai. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der Beschluß der Regierung, alle Angehörige feindlicher Länder zu internieren, oder des Landes zu verweisen, hatte die Folge, daß sich gestern eine große Zahl Deutscher und Österreicher freiwillig bei der Polizei meldete.

Die Erkrankung des Königs von Griechenland.

* Athen, 15. Mai. (Str. Bln.) Die gestrige Diagnose der Ärzte stellte beim König eine rechtsseitige Rippenfellentzündung mit mäßigem Fieber fest. Der König hatte seit der vorletzten Nacht große Schmerzen, sobald die Ärzte ihm Morphiumeinspritzungen machen mußten. Das Volk zeigt große Unruhe und Teilnahme für das Leiden des Königs. Gestern wurden in allen Kirchen Gottesdienste abgehalten. Aus dem Auslande kamen zahlreiche Telegramme von fürstlichen Verwandten, die sich nach seinem Befinden erkundigten.

Erste Unruhen in Portugal.

WTB. Paris, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Das „Echo de Paris“ erzählt aus Lissabon, daß erste Unruhen ausgebrochen seien. Die Flotte habe an der Aufstandsbewegung teilgenommen. Der Präsident der Republik soll geflohen sein.

Amerikanische Verrücktheit.

TU. Amsterdam, 16. Mai. Der „Londoner Daily Telegraph“ meldet aus New-York, daß englandfreundliche Regierungskreise versuchen wollen, gegen den früheren deutschen Kolonial-Sekretär Dernburg wegen seiner Billigung der Torpedierung der „Lusitania“ gerichtliche Vorzugehen. Angeblich soll das Postgesetz, das die Versendung unzüchtiger Schriften verbietet und das ausdrücklich die Anstiftung zur Tötung als unzüchtig bezeichnet, herangezogen werden, um eine Handhabe gegen Dernburg zu erhalten.

Der Zug der Dreihundert.

* Konstantinopel, 15. Mai. (Str. Bln.) Die alte Abenteuerlust, die dem Kreter Venizelos in den Gliedern steckt, kommt offen zum Vorschein. Der ehemalige griechische Kabinettschef befindet sich jetzt auf Mytilene. Er wird dort eine Freischar (bisher meldeten sich 300 Mann), um an deren Spitze die Türkei zu bekriegen und seinen England gegenüber eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen.

Ein zweiter Winterfeldzug?

WTB. Manche Rev, 16. Mai. Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ ist in der Lage, zu erklären, daß das Kriegsspiel einen zweiten Winterfeldzug ins Auge faßt. Der Verlauf des Krieges zwingt zu der Annahme, daß er im Herbst kaum beendet sein wird. Die Militärbehörden seien zu einem zweiten Winterfeldzug entschlossen.

Die englischen Offiziersverluste.

WTB. London, 16. Mai. Die letzte Offiziersverlustliste nennt 13 Marine- und 186 Arme-Offiziere.

35 000 Mann Verluste der Verbündeten.

Athen, 16. Mai. (Str. Bln.) „Neon Asti“ erzählt aus diplomatischer Quelle, daß die Gesamtverluste der Verbündeten auf Gallipoli seit Beginn der Operationen sich auf 15 000 Tote und rund 20 000 Verwundete belaufen, von denen ein großer Teil in den Lazaretten Aegyptens liegt.

WTB. London, 16. Mai. „Daily News“ stellt fest, daß die Deutschenheute in London durch Plakate verbreitet wurde mit Aufschriften „Setz sie nieder“ und „Nieder mit den Schweinen“, ohne daß Regierung und Polizei Notiz davon nahmen.

In einigen Vierteln Londons fanden gestern neue Ausschreitungen gegen Deutsche statt. Läden wurden zerstört und geplündert.

Die Pöbelherrschaft in England.

Erneute Angriffe.

WTB. London, 16. Mai. In London haben sich gestern in mehreren Vierteln die Angriffe gegen die Deutschen erneuert. Auch Läden wurden wieder zerstört. In Oxfordton wurden Deutsche von einer heulenden Menge durch die Straßen verfolgt und mit Steinen beworfen. Die Verfolgung ging in einigen Fällen mehrere englische Meilen weit. Wieder beteiligten sich viele Frauen. Mehrere hundert Frauen und Männer wurden den Polizeigerichten vorgeführt. Auch an mehreren Orten von Essex fanden ernste Ausschreitungen statt.

Bei den deutschfeindlichen Ausschreitungen in Johannesburg in Südafrika sind die Lagerräume der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Brand gesteckt worden.

Amsterdam, 16. Mai. (Str. Bln.) Der „Daily Citizen“ vom Donnerstag, der über die Aufrührereien in den verschiedenen Orten berichtet, meldet, daß auch Fälle von schweren Mißhandlungen vorgekommen sind. In Alkmaar wurden den Deutschen die Kleider vom Leibe gerissen. Ein Barbier wurde in die Pferdetränke geworfen, und man versuchte, ihn dort zu ertränken. Die Metzger, deren Läden geplündert wurden, wurden mit Steinen geworfen. In großer Gefahr waren auch die russischen Juden des Gastend, welchen die Menge zu Leibe ging, und die nur mit Mühe gerettet werden konnten. Es fanden regelrechte Gefechte zwischen deutschen Metzger und der Menge statt, da erstere versuchten, sich die Angreifer vom Halse zu halten. Aus dem Bericht der „Times“ geht hervor, daß die Aufrührereien vielleicht weniger die Enttäuschung als vielmehr der Haß gegen den Pöbel zuzuschreiben sind. In Freemason Road wurden nicht allein die Juwelengeschäfte angegriffen. Die „Times“ sagt, daß Uhren und Ringe dabei geraubt wurden. In Barkling Road wurde ein großes Kleidergeschäft vor allen Dingen durch Frauen ausgeraubt, trotzdem der Eigentümer ein Engländer ist. Ganze Ballen gestohlenen Gutes wurden fortgeschleppt. In Drabesend wurde ein Möbelschiff geplündert. An einzelnen Stellen in Gastend begann sofort ein Verkauf mit den gestohlenen Gegenständen. Die Polizei konnte hier überraschend schnell auftreten und einen Teil des gestohlenen Eigentums wieder zurücknehmen. In einem Fall war ein gestohlenes Klavier für 2½ Schilling losgeschlagen worden. In Gastend sind die Wädeläden, die fast ausnahmslos in den Händen der Deutschen sind, derart geplündert und das Mehl und das Brot in so vollständiger Weise vernichtet worden, daß ein Brotmangel in diesem Viertel eingetreten ist und die Leute nun durch die Folgen ihres wüsten Auftretens selbst bestraft sind. Die „Times“ erklärt, daß der am Donnerstag eingetretene Regen in London allmählich die Gemüter abkühlen werde. Auch aus der Provinz kommen noch Meldungen von schweren Ausschreitungen. In Goldthorpe bei Doncaster war der Pöbel damit beschäftigt, den Laden eines Händlers auszuplündern, der noch nicht einmal ein Deutscher war. Die Polizei mischte sich ein und schoß, wobei 2 Bergarbeiter getötet wurden.

TU. Rotterdam, 17. Mai. Reuter meldet aus Lissabon: Die neue portugiesische Regierung ließ den früheren Ministerpräsidenten General Castro und den früheren Minister Medeiros an Bord des Kriegsschiffes Basso de Cama bringen.

Zum Seekrieg.

Unsere U-Boote im Mittelmeer.

Aufregung in Dreiverbands-Kreisen.

* Berlin, 16. Mai. Aus Athen wird der „B. Z.“ am Mittag folgendes gemeldet: Die englische Gesandtschaft erklärte den griechischen Pressevertretern, daß bereits vor einiger Zeit Mitteilungen über das Erscheinen deutscher Unterseeboote im Mittelmeer eingegangen seien, die jetzt durch die verbündete Flotte bestätigt seien. Die Gesandtschaft hofft, daß die Stützpunkte der Unterseeboote bald entdeckt und diese unschädlich gemacht werden würden. Die Zeitungen melden, es seien ernste Maßregeln getroffen worden, um die Fahrt der Kriegsschiffe und Transportdampfer im Mittelmeer zu sichern. Es seien mehr als zwei Boote hinter Gibraltar gesichtet worden und zwar des allerneuesten Typs von etwa 1200 Tonnen mit 8 Torpedos und einem 75 mm-Geschütz an Bord. Einige Blätter versichern, als Stützpunkt würden die Dardanellen dienen. Zweck des Erscheinens sei die Bereinigung der Operationen der Verbündeten gegen die Dardanellen und die Terrorisierung der Neutralen. Es werden auch Befürchtungen für die Sicherheit griechischer Handelsschiffe laut. Im allgemeinen herrscht ziemlich Aufregung in Dreiverbandskreisen.

Der Kampf an den Dardanellen.

Ein englischer Torpedobootzerstörer versenkt.

(WTB.) Konstantinopel, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Nach glaubwürdigen Informationen ist außer dem Panzerschiff „Goliath“ auch ein englischer Torpedobootzerstörer von den Türken in Grund gebohrt worden. Wegen des Nebels hat man es jedoch noch nicht unzweifelhaft sicher feststellen können.

Fortdauer der Kämpfe.

(WTB.) Athen, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Aus Mytilene wird gemeldet, daß die blutigen Kämpfe auf der Halbinsel Gallipoli mit furchtbarer Heftigkeit fort dauern. Die Türken kämpfen mit großer Tapferkeit und weisen alle Angriffe mit Beistand ab.

Italien.

WTB. Rom, 15. Mai. Meldung der „Agenzia Stefani“. Der König hat im Laufe des Vormittags nacheinander Marcora, Carcano und Salandra empfangen.

TU. Chiasso, 16. Mai. Die Erregung der Bevölkerung hat sich nun auch auf Sizilien ausgebreitet. Aus Palermo wird berichtet, daß viele Kaufleute ihre Geschäfte geschlossen haben. Die herabgelassenen Läden tragen die Aufschrift: „Wegen Nationaltrauer geschlossen! Von vielen Häusern, auch öffentlichen Gebäuden wehen die Fahnen auf Halbmast. Studenten trugen in Prozession unter Begleitung von Kerzenträgern einen Sarg, auf dem geschrieben stand: Hier ruht mit Gioiotti die Würde Italiens! Der Sarg wurde auf einem öffentlichen Platz niedergelegt, worauf mehrere Redner auftraten. Die Menge durchbrach die Truppentabern und drang vor das österreichische Konsulat. Plötzlich ertönten Schüsse. Die auf dem Balkon stehenden Personen zogen sich zurück und schlossen alle Fensterläden. Mit Mühe wurde endlich die Ruhe wieder hergestellt.

Pressestimmen zur Lage in Italien.

„Deutsche Tageszeitung“: Die Unruhe in ganz Italien ist zum größten Teile Sache des Dreiverbandes und seiner italienischen Vertreter, und zwar von langer Hand her. Manche Gründe sprechen dafür, manche dagegen, daß die abschlägige Antwort des Königs dem Rücktrittsgesuch des Rabinetti Salandra gegenüber eine Entscheidung Italiens, Krieg gegen seine bisherigen Bundesgenossen zu führen, wahrscheinlich mache. Die Wirklichkeit der nächsten Tage wird die Gewissheit bringen und wir müssen dahin gestellt sein lassen, in welchem Sinne.

„Tägliche Rundschau“: Noch ist die Hoffnung nicht aufgegeben, daß Italien sich in letzter Stunde besinnt, daß es nicht gegen seine bisherigen Verbündeten marschiert. Wenn es sich aber doch zum Bruch seines Vertrages entschließen sollte, so wird es voraussichtlich in nicht zu langer Zeit die Entdeckung machen, daß seine Rechnung im Zusammenarbeiten mit dem deutschen Reiche und Österreich gänzlich abgelehrt, als im Kampf gegen die bisherigen Verbündeten.

„Johal-Anzeiger“: Dieser Beschluß bedeutet nicht von vornherein, daß der König versuchen wird, die bisherige Politik des Rabinetti weiter zu führen. Die Ergebnislosigkeit seines Versuchs, einen Ersatz für das Rabinetti Salandra zu finden, mag den König in seinem Urteil über die wahre Stimmung der Kammermehrheit unsicher gemacht haben und so ist er als konstitutioneller Herrscher zunächst bestrebt, sich einen zuverlässigen Maßstab für die Ansicht des Parlaments zu schaffen. Die Volksvertretung tritt am Donnerstag zusammen. Billigt sie die Politik Salandra nicht, dann wird das Ministerium Salandra doch entlassen.

Unruhen in Italien.

WTB. Lugano, 17. Mai. Am gestrigen Sonntag hat Mailand das Bild einer Stadt, über der die Atmosphäre eines nahen Unwetters lastet. Die Gemüter waren mehr erregt als sonst. In Rom fanden gestern große Demonstrationen vor dem Quirinal statt. Es wurde „Viva Salandra“ und „Nieder mit Giolitti“ gerufen. Nach dem „Eccolo“ äußerten sich auch in Turin und Genua große Studenten-Demonstrationen.

Keine Kündigung des Dreibund-Vertrags.

TU. Berlin, 17. Mai. In Bezug auf die durch die Presse gehende Mitteilung, Italien habe den Dreibund-Vertrag gekündigt, kann die „Telegraphen-Union“ feststellen, daß in Berlin eine solche Kündigung oder ähnliches, was einer solchen gleicht, nicht erfolgt ist.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

× Eltville, 18. Mai. Fast könnte man unsere Stadt die Stadt der Helden nennen, denn schon wieder ist ein Sohn unserer Stadt, der Herr Leutnant der 2. Dr. Jakob Schranz, mit dem „Eisernen Kreuz“ 2. Klasse für seine Tapferkeit und seinen Heldennut belohnt worden. Dieser neue Ritter des Eisernen Kreuzes hat es in kurzer Zeit vom Vizefeldwebel bis zum Leutnant gebracht, gewiß ein Beweis seiner militärischen Tüchtigkeit. Weiter wurde noch ein anderer Sohn unserer Stadt, Herr Obergefreiter Karl Faust, für seine Tapferkeit vor dem Feind mit dem „Eisernen Kreuz“ 2. Klasse ausgezeichnet. Auch ein ehemaliger Mitbürger unserer Stadt, der hier allgemein bekannte Wirtshausmeister Herr Dr. Siegfried, ist mit dem „Eisernen Kreuz“ 2. Klasse ausgezeichnet worden. Den drei Rittern der hohen militärischen Auszeichnung ein dreifaches „Hurrah“ als Anerkennung.

+ Eltville, 17. Mai. Herr Dr. phil. Faltin, ein Sohn unserer Stadt, ist als Oberlehrer nach Friburg bei Basel berufen.

+ Eltville. Zur Vereitung von Kuchen erläßt das Rainer Kreisamt folgende Bekanntmachung: „Es ist erwiesen, daß trotz der erlassenen Kuchenbackverbote in privaten Haushaltungen Kuchen bereitet worden sind. Um diesem Mißstand zu begegnen, schreibt Großh. Ministerium vor, daß die Kommunalverbände die nachstehende Anordnung zu erlassen haben: Der Verkauf von Sauerteig, Hefe, Backpulver und ähnlichen Triebmitteln an private Haushaltungen ist verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.“ Dieses Verbot tritt im Kreise Mainz sofort in Kraft.

H.K. Eltville, 17. Mai. Bei der Verteilung der kriegsunbrauchbaren Dienst- und Beutepferde sind bisher fast ausschließlich die Bedürfnisse der landwirtschaftlichen Betriebe berücksichtigt worden. Wenn auch von den bisher getroffenen Maßnahmen zu erwarten ist, daß dem großen Notstand in den landwirtschaftlichen Betrieben abgeholfen werden wird, so machen nach wie vor die gewaltigen Lücken in den Pferdebeständen ihre Ergänzung äußerst dringlich. Es ist daher eine vorzugsweise Berücksichtigung der Landwirtschaft auch jetzt noch geboten. Indessen wird es möglich sein, den dringenden Anträgen aus den Kreisen des Handels und der Industrie auf Zuteilung von kriegsunbrauchlichen Dienst- und Zugpferden stattzugeben. Die Zuteilung wird jedoch auf solche Betriebe zu beschränken sein, die gemeinnützigen oder öffentlichen Zwecken dienen, oder denen Lieferungen für die Armee und Marine aufgetragen sind, und die die erforderlichen Zugtiere nur unter großen Schwierigkeiten erwerben können. Der Herr Minister für Landwirtschaft hat sich bereit erklärt, derartige Betriebe bei der Verteilung der Pferde nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Anträge auf Abgabe von kriegsunbrauchbaren Dienst- und Beutepferden an Handels- und Industriebetriebe sind durch Vermittelung der amtlichen Handelsvertretungen an den Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten zu richten. Eine Berücksichtigung der Anträge ist nur dann zu erwarten, wenn die Handelsvertretung bescheinigt, daß es sich um einen besonders dringlichen Fall handelt und daß die vorstehend erwähnten Voraussetzungen vorliegen. Die Zuteilung der Pferde an Handels- und Industriebetriebe wird unter Aufrechterhaltung von ähnlichen Bedingungen wie bei dem Verkauf von Pferden an Landwirtschaft erfolgen.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville

Letzte Nachrichten.

Weitere engl. Kriegsschiffe gesunken.

TU. Athen, 17. Mai. Aus Mytilene wird berichtet: Britische Kriegsschiffe sind in den Dardanellen auf Minen gestoßen und gesunken. Ihre Zahl ist nicht bekannt.

Die italienische Kammerführung vertagt?

TU. Rom, 17. Mai. Die Tatsache, daß heute die Tagesordnung für die auf den 20. Mai angesetzte Kammerführung nicht verfassungsgemäß veröffentlicht wurde, deutet daraufhin, daß die Kammer wiederum vertagt und ihr die Entscheidung über den Krieg entzogen wird.

Zur italienischen Haltung.

TU. Lugano, 17. Mai. Die giolittinische „Stampa“, die gestern noch unter der Überschrift: „Wen will man täuschen?“ darlegte, daß die große Mehrheit des Landes gegen den Krieg sei und alle für den Krieg sprechenden Provokationen der Interventionisten auch auf militärischem Gebiet sich nicht erfüllt hätten, veröffentlicht heute an der Spitze des Blattes eine römische Korrespondenz, in der dargelegt wird, daß alles für die Rückkehr Salandra mit unbedingtem oder erweitertem Ministerium spreche, daß in beiden Fällen der Eintritt Italiens in den Weltkonflikt an der Seite der Entente allgemein erwartet werde und daß höchstwahrscheinlich Salandra in eine Situation verfallen werde, die im Sinne der Interventionisten entschieden sei.

Italiens Arbeiter geg. den Krieg.

TU. Zürich, 17. Mai. Dem Mailänder „Avanti“ zufolge haben am Samstag und Sonntag in Italien an 11.000 von den Sozialisten einderufene stürmisch verlaufene Volksversammlungen der Arbeiterschaft gegen den Krieg stattgefunden, deren Verlauf die halbamtliche „Agenzia Stefani“ hartnäckig stillschweigt.

Rumäniens Zukunftspläne.

TU. Bukarest, 18. Mai. Die „Opina“ veröffentlicht eine Unterredung mit Peter Carp, in welcher sich dieser unter Anderem äußerte: Ich habe die unerschütterliche Ueberzeugung, daß Deutschland und Österreich-Ungarn zuerst die russische Armee vernichten werden, sich dann gegen die französische Armee wenden und sie gleichfalls zersplittern werden. Schließlich werden die beiden Zentralmächte auch die englische Marine besiegen und dann den Frieden diktieren. Meiner bekannten Ueberzeugung getreu verharre ich in der Behauptung, daß Rumänien an dem Tage der Zerschmetterung der Zarenarmee durch die Zentralmächte mit Rußland abrechnen und Bessarabien sich zurücknehmen muß.

Wieder ein engl. Dampfer versenkt.

TU. Haag, 18. Mai. Ein Depesche des „Nieuwe Rotterdamse Courant“, meldet daß der englische Dampfer

Selema, mit 6000 Tonnen Getreide aus Argentinien nach England unterwegs, in der vorigen Woche an der spanisch-französischen Küste die Anwesenheit deutscher U-Boote drahtlos gemeldet hatte. Seitdem fehle von dem Dampfer jede Nachricht. Er ist bereits überfällig geworden.

Amerikas Kriegslieferung.

TU. Haag, 18. Mai. „Daily News“ teilt mit, in militärischen Kreisen verlautet, daß Frankreich vor drei Monaten an die Vereinigten Staaten einen Auftrag auf Lieferung von 50 38 cm Geschütze mit einer Schußweite von 26 km gegeben habe. Die Geschütze seien für die Sperrforts Verdun und Toul bestimmt.

Der türkische Tagesbericht.

WTB. Konstantinopel, 18. Mai, mittags. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Ari Burnu fand am 16. außer schwachem Artillerie- und Infanteriefeuer keine wichtige Aktion statt. Ein kleiner Transport wurde durch unsere Granaten beschädigt. Im Süden Sed al Bar nahmen Truppen unsere rechten Flügels die Höhe wieder, die 200 Meter von unseren Stellungen entfernt liegt. Ein französischer Kreuzer landete gestern bei Sars Kaleh westlich Mesit an der Südküste von Smyrna 60 Soldaten, die wieder die Flucht ergriffen, als unsere Küstenposten das Feuer erwiderten. Ein anderer Kreuzer landete etwa 100 Soldaten bei Sefat westlich Fenike. Unsere Truppen vertrieben den Feind, der 10 Tote resp. Verwundete hatte. In der Nacht vom 15. zum 16. Mai zogen sich zwei vor dem Fort von Smyrna fahrende Kreuzer zurück, nachdem einer durch das Feuer unserer Batterien beschädigt worden war. Von den anderen Kriegsschiffen ist nichts Wichtiges zu melden.

Attentat auf den neuen Präsidenten von Portugal.

WTB. Lissabon, 18. Mai. (Nichtamtlich.) Meldung der „Agence Havas“: Der neue Ministerpräsident Chago, der sich von Oporto nach Lissabon begeben wollte, um sein Amt anzutreten, ist gestern auf dem Bahnhof von Entroncamento von dem Senator Juan Freitas durch Revolvergeschüsse schwer verletzt worden. Freitas wurde von Gendarmen niedergeschlagen und getötet. Chago wurde nach Lissabon gebracht. Die Unruhen haben wieder begonnen.

Sitzungen des ital. Ministerrats.

TU. Lugano, 18. Mai, mittags. Nach Meldungen aus Rom wird der Ministerrat, dessen gestrige Sitzung von Vormittags bis gegen 2 Uhr Nachmittags dauerte auch heute und morgen Sitzungen abhalten.

* Chiasso, 18. Mai. (Str. Blu.) „Messagero“ kündigt an, daß auf den Bahnhöfen von Rom zwei Sonderzüge stehen, um die Botschafter der Zentralmächte, Fürst Bülow und Baron Macchio über die Alpen zu befördern.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. Mai, vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ypern am Kanal bei Steensstraete und bei Sas herrschte gestern Ruhe und westlich des Kanals, südlich Boesinghe entwickelten sich an einzelnen Stellen Kämpfe, die noch fort dauern. Südlich von New-Chapelle versuchten die Engländer gestern und heute Nacht vergeblich weiteren Boden zu gewinnen. Alle Angriffe wurden unter starken Verlusten für den Feind abgewiesen. Erneute franz. Angriffe an der Borettohöhe von Ablain und westlich Souchez scheiterten; 170 Gefangene blieben in unserer Hand. Bei Ailly kam der Infanterieangriff zum Stillstand.

Ein franz. Vorrück im Brieserwalde brach in unserem flankierenden Feuer zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Am Dubisso wurden in Gegend Giragola wiederum starke feindliche Angriffe abgewiesen. Gegen die südlich des Njemen herangehenden russischen Kräfte gingen unsere Truppen in allgemeiner Richtung Grysztuboda-Syrstowich-Szaki zum Angriff vor. Die Kämpfe dauern noch an.

Gestern wurden 1700 Russen gefangen genommen. Nördlich der Wislota bei Wysoka warf unsere Kavallerie die feindliche. Russische Angriffe auf Mariampool scheiterten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich Przemyśl und südlich Jaroslaw bis zur Einmündung des Wislota in den San haben sich deutsche und österreichische Truppen den Uebergang über den San erkämpft. Der Gegner geht hier weiter nach Osten und Nordosten zurück. Zwischen der Pilica und oberen Weichsel (Iza und Sagow) südlich Przemyśl sowie in der Gegend vom Strij sind seit gestern unsere Kämpfe im Gange.

Oberste Heeresleitung.

Seinen ist modern!

sehr leicht, luftdurchlässig, bequem und
hervorragend preiswert.

Ausser den hier abgebildeten Artikeln führen wir:

Damen-Stoff-Schnürstiefel weiss, hochlegant	6.90	Leinen-Sandalen, weiss Stoff, für Kinder und Mädchen:	
Herren-Weiss-Stoff-Schnürschuhe, Derbyschnitt	7.50	Gr. 21-24	25-26 27-30 31-36
		3.25	3.50 4. 4.50

360 390 490 25 370 27 38 4- 29 30 440 31 33 480 34 35 520 36 39 590

17 21 225 19 22 250 23 24 325 25 375 440 590 690 27 28 400 29 30 450 31 33 490 34 35 530 36 40 590 590

Conrad Tack & Cie. S. m. b. H.

Telefon 359.

Conrad Tack & Cie.
Actiengesellschaft Burg b. Mgdg.

-Verkaufsstelle der Schuhwarenfabrik
Wiesbaden,
Marktstrasse 10,
grüner Wald.

Verdingung.

Die Ausführung der
Anstreicherarbeiten

zur Unterhaltung der Gebäude der Landes-Heil- und
Pflege-Anstalt Siegburg ist zu vergeben.

Die Verdingungsunterlagen liegen während der Büro-
stunden im Landeshaus, Zimmer No. 56, zur Einsicht
auf, wofür auch Angebotsformulare zum Betrage von
0,50 M., solange der Vorrat reicht, erhältlich sind.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Auf-
schrift versehen bis zum

Dienstag, den 1. Juni ds. J.,
vorm. 11 Uhr,

an den Unterzeichneten, Landeshaus Zimmer No. 57,
einzureichen.

Zuschlagsfrist 30 Tage.

Wiesbaden, den 14. Mai 1915.

Der Landesbaumeister:
Müller. [33931]

Sofort gesucht
ordentliche Arbeiter bis zu 45 Jahren
Wochenlohn Mk. 26.— bis 30.—
Chemische Fabrik Griesheim-Elektron
Griesheim a. M. [33785]

Fussboden- Anstriche

Oelfarben, Bernsteinlacke, Spirituslacke, torner
Leinöl, gekocht u. roh, Terpentinöl, Sikkatif, Hart-
trockenöl, Fussbodenöl, staubbündend, Pinsel etc.,
in nur besten Qualitäten, unter Verwendung bester
Rohmaterialien, kaufen Sie zu den Qualitäten angepassten,
billigsten gestellten Preisen vorteilhaft in der

Domdrogerie Wilh. Otto, Mainz

vorm. Detailgeschäft von Jos. Kopp Nachfolger
nur Reichhofstrasse 5 — Telefonruf 618.

Ps. Hüten Sie sich vor billigen Angeboten und sehen Sie,
um sich vor Schaden zu bewahren vor Allem auf gute
Qualitäten.

Fussbodenanstriche und Oelfarben lassen sich zu jedem
gewünschten Preis herstellen.
Meine Firma bürgt Ihnen für strengste Reellität und beste,
fachgemässe Bedienung. [3394]

Feldpost- Kartons

in allen Grössen und Preislagen von
5 bis 50 Pfg.

Grösstes und auswahlreichstes
Lager am Platze.

Billigste Preise.

Alwin Boege,
Papierhandlung.



Mit

Liebesgaben

für die Krieger empfehle

Taschen-Toilette-Gegenstände,
Ettu 80 Pfg.

Nachtlicht „Bertha“,
brennt 8 Stunden ohne Geruch und Gefahr, ein Feldpostbrief, ent-
haltend 6 Lichter a 8 Stunden Brenndauer, kostet 1.00 Mk

Feldpostbriefe
mit je einer dauerhaften Streubüchse für Salz, Pfeffer und
Zucker, zusammen 60 Pfg.

Kriegs-Taschentagebücher
für Soldaten, per Stück 1.10 Mk.

Feldpostbriefkästchen
aus Holz mit Cognac- und Rumflaschen, beste Sicherheit ge-
gen Zerbrennen der Flaschen, Stück 1.10 Mk.

Taschentücher,
aus Tuchpapier, 25 Stück 20 Pfg.

Feldpostkarten,
aus dem Felde nach Haus zu senden.

Taschenpiele „Dadomü“,
bestes Unterhaltungsspiel im Schützengraben, Stück 20 Pfg.

Kriegstaschentarten per Stück
20 Pfg.

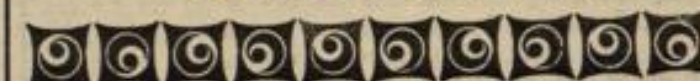
hervorragend praktisch und bequem, bis ins kleinste durch-
gearbeitet, daher Auffinden jedes Gefechtsortes. Unentbehrlich
für im Felde stehende Soldaten.

Soldaten-Sprachführer, Stück
20 Pfg.,

in Deutsch-russischer und Deutsch-französischer Sprache zur leichten
Verständigung für jeden Krieger in Feindesland unbedingt not-
wendig.

Taschenfeuerzeug
mit Zuntengünder, Stück 30 Pfg.

Alwin Boege, Papierhandlung.



Jetzt beginnt die Zeit
sich billige Eier für den Winterbedarf einzukaufen
und einzulegen.

Als vorzügl. bewährte Erhaltungsmittel empfehle ich hierzu
Garantol in Paketen . . . 25, 40, 75

Wasserglas, rein und hell per Liter 40

Mit Gebrauchsanweisung.
Keine sparsame Hausfrau versäume die günstige Gelegenheit
u. decke ihren Bedarf frühzeitig. Jede weitere Auskunft
erteilt gerne

Domdrogerie Wilh. Otto, Mainz
Leichhofstrasse Nr. 5 Telephone Nr. 618.

Neu! **Feldpost-
Eier-Versand-
Schachteln**
für 6 Eier.

Bruchssichere Verpackung mit
Wellpappe-Einlage.

Zu haben bei

Alwin Boege,
Papierhandlung.

[3386]

Steuer-

Einsprüche und Ge-
rufungen sowie Schrift-
sätze aller Art werden fach-
gemäß angefertigt durch:

Ph. Mohr,
Eltsville, Schwalbacherstr. 36.

Empfehle mich im Unterfertigen
von Damen- und Kinder-
garderoben. [3389]

Hochachtungsvoll
Maria Souffier,
Mühlstr. 8.

Hühner
zu kaufen gesucht.
Näh. Schwab. „Gutendens“
Eltsville.

Erste Deutsche
Automobil-Fachschule
Chauffeur-Schule
MAINZ
Staatlich beauftragte
Lehranstalt [3394]
Prospekte kostenlos!

L. Schwenck

Spezialhaus

für

Sweater u. Sweater-Anzüge
Turnanzüge
Kinder-Strümpfe, -Söckchen
Trikot-Unterzeuge
für Herren, Damen u. Kinder.
Grösste Auswahl. Billige Preise.

Mühlgasse 11-13
Wiesbaden.

